

# Prättigauer Herrschäftler

Samstag, 21. November 2020  
119. Jahrgang, Nr. 92

Prättigauer und Herrschäftler

Prättigau

Herrschaft

Fünf Dörfer

Lokalzeitung für das Prättigau, die Herrschaft und den Kreis Fünf Dörfer • Erscheint Mittwoch und Samstag • Regional und volksnah! • AZ CH-7220 Schiers Post CH AG

**fenster dörig**  
Kunststoff-Fenster  
9050 Appenzell  
www.doerig.ch

mdp  
michel dünser partner  
treuhand- & unternehmensberatung  
mdp-treuhand.ch

**BORDOLI**  
Baunternehmen Jenaz  
www.bordoli.ch

Seit 1985 rund ums Rohr  
REKA  
für saubere Ablaufleitungen  
081 250 55 60 | info@reka-gr.ch  
www.reka-gr.ch

Schiers

## Wildbestände sollen deutlich reduziert werden

Am Montag fand in Schiers unter Anwesenheit von Regierungsrat Mario Cavigelli sowie Forst-, Jagd- und Gemeindevertretern ein «Runder Tisch» zum Wald-/Wildbericht Prättigau/Herrschaft statt. Quintessenz: Der Hirsch-, Reh- und (Wald)-Gamsbestand soll bis 2028 noch weiter reduziert werden.

Dem Wald im Prättigau und in der Herrschaft geht es offenbar schlecht. So schlecht, dass der Druck des Forstes zur deutlichen Reduktion der Wildbestände in den letzten Jahren ebenso deutlich zugenommen hat. Bekräftigt wurde diese Forderung auch am «Runden Tisch» vom Montag in Schiers.

**Begrüssenswerter Austausch**  
Einig waren sich die Forst- und Jagdbehörden nicht nur mit ihren Feststellungen, dass eine solche Aussprache unter den Ämtern und Gemeinden «sehr begrüßenswert» sei, sondern auch, dass die Wildbestände nach wie vor zu hoch seien und weiter reduziert werden müssten. Genaue Zahlen wurden – auch auf entsprechende Fragen aus dem Publikum – zwar keine genannt; zwischen den Zeilen und aufgrund der angestrebten und deutlichen Reduktion der Waldfläche mit Wildeinfluss war jedoch bald klar, dass es sich um eine ebenso deutliche Wildentnahme handelt.



Der Wald-/Wildbericht fordert eine weitere Reduktion der Wildbestände.

Erreicht werden soll diese Reduktion bis 2025 unter anderem mit unverändert hohem Jagddruck auf weibliche Tiere (60 Prozent), selbst wenn die Zählergebnisse weiter sinken sollten. Bis 2028 sollen die Bestände soweit reduziert werden, dass die Handlungsfelder (Waldflächen mit erheblichem bis sehr grossem Wildeinfluss) im Schnitt von 75 auf 50 Prozent reduziert werden. Dabei waren sich alle ei-

nig, dass das Erreichen dieser Ziele nicht einfach sei und es einen grossen Einsatz der Jägerschaft brauche – zumal die Pläne, je nach Witterung, schon jetzt kaum erfüllt werden könnten.

### Unterschiedliche Reduktionsansichten

Die Frage ist und wurde auch gestellt, wie lange noch schärfere Abschussmassnahmen von der

Jägerschaft und der Bevölkerung akzeptiert und mitgetragen würden. «Es gebe ein Verbissproblem, besätigte Lorenz Casutt, Vertreter der Gemeinde Grüşch, welche ebenfalls eine Stellungnahme zum Wald-/Wildbericht verfasst hat. Bei den Massnahmen gelte es aber das Augenmass zu behalten, denn ohne den Rückhalt in



Eines von unzähligen Beispielen selbstständiger Verwaltung im Kanton: Die Waldfläche (mehrheitlich Fichten und Lärchen) auf der Guscha hat in den letzten 30 Jahren trotz Hirschen, Rehen und Wintereinstand der Gämsen ohne Schutzmassnahmen um mehrere Hektaren zugenommen.

der Bevölkerung werde die Umsetzung schwierig. Zumal derzeit noch eine Jagdinitiative zur Abstimmung ausstehe. Sogar noch zu wenig weit gehen die angesprochenen Massnahmen gewissen Prättigauer Förstern, welche zu jenen 16 Revierförstern gehören, die dem Amt für Jagd und Fischerei im «Bündner Wald» vor einem Jahr

öffentlich wegen «jahrelanger verfehlter Jagdpolitik» an den Karren gefahren waren und damit hohe Wellen ausgelöst hatten.

#### Und der viele neue Wald?

Ein weiterer Förster fragte in die Runde, was er der Bevölkerung antworten solle, wenn diese bezüglich Wildschäden auf die massive Zunahme der Waldfläche im Kanton hinweise? Die Antwort kam von Urban Maissen, Dienststellenleiter Amt für Wald und Naturgefahren. Zusammengefasst meinte er, erstens sei es nicht die Art (Schutz-)Wald, die man wolle, und zweitens befinde sich dieser Wald nicht dort, wo man wolle.

#### Differenzierte Optik

Nicht persönlich, aber online anwesend war auch Nina Gansner. Als Gemeindepräsidentin von

Seewis, Jägerin und ehemalige Geschäftsführerin des Bündner Waldeigentümerversandes SELVA vereint sie die Optik mehrerer Interessensgruppen. P&H hat sie um eine Stellungnahme zum «Runden Tisch» gebeten. Auch sie begrüsst die Annäherung von Forst und Jagd im Rahmen dieser gemeinsamen Aussprache.

#### Neue Wege begrüssenswert

Die Anstrengungen zur Optimierung der Bejagungskonzepte und deren Umsetzung seien loblich hervorzuheben. «Neue Wege wurden beschritten und auch unkonventionelle Massnahmen ins Auge gefasst. Sobald diese Massnahmen aber das – aus forstlicher Sicht absolut verbindliche – Ziel der Abschussplanerfüllung gefährden, müssen sie in Frage gestellt werden. Genau diese Entwicklung musste aufgrund der Bewirtschaftung der Wildschutzgebiete in der Region Herrschaft-Prättigau und insbesondere auf Gemeindegebiet Seewis festgestellt werden, was sich schlussendlich kontraproduktiv auf die Hochjagdstrecke ausgewirkt hat. Entsprechende Anpassungen und Korrekturen wurden aber für die Jagd 2020 bereits wieder umgesetzt. Insbesondere für die bevorstehende Revision der Wildschutzgebiete sind daraus aber entsprechende Lehren zu ziehen.» Mit anderen Worten: Ganz so einfach, wie der Forst sich die Bestandesreduktion vorstellt, ist diese nicht.

#### Extreme Positionen schaden

Dass die Situation der Waldverjüngung im Areal Herrschaft-Seewis durchaus angespannt sei, bestreite niemand. «Von einer

prekären Situation zu sprechen, hilft aber weder dem konstruktiven Dialog noch der Glaubwürdigkeit bei der Bevölkerung, bei welcher auch forstliche Eingriffe kritisch hinterfragt, wenn nicht sogar in Frage gestellt werden.» Des Weiteren stört die Gemeindepräsidentin ein Nebensatz im Wald-/Wildbericht, dass der Jagd in der Kulturlandschaft bei der Regulierung der Rotwildbestände eine Schlüsselrolle zufalle, «wenn Grossraubtiere in den Wildlebensräumen fehlen würden». Es sei nicht bekannt, wie gross die für unsere Kulturlandschaft erträgliche Prädatorendichte sei. «Einerseits muss dafür die Akzeptanz seitens der Bevölkerung in einem



Der Guschagrät aus der Bodenperspektive: Dieses Gebiet war vor 30 Jahren Wiesen- und Weidegebiet von Schafen. Heute befindet sich dort ein dichter und gesunder Fichten- und Lärchenwald.

Berggebiet wie unserem gegeben sein. Andererseits ist es nicht abschätzbar, wie sich beispielsweise die Anwesenheit des Wolfes auf die Wildbestände auswirkt, abgesehen von einer gewissen Regulation natürlich. Es bleibt zu hoffen, dass sich allfällige Rudelbildungen, Verschiebungen, die Nutzung neuer Einstände und auch die zu erwartende Erschwerung der Bejagung nicht auch negativ auf den Wald auswirken. Die erhebliche Stresssituation des Schalenwildes durch die Grossraubwildpräsenz kann sich zudem negativ auf die bisher erfolgreich umgesetzten Massnahmen zur Entschärfung der Verbissproblematik insbesondere in den Wintereinständen auswirken (Wildruhezonen, Fütterungsverbot, bessere Verteilung auch durch Sonderjagd etc.). Obwohl der Wald und das Wild sozusagen der Öffentlichkeit «gehören», wird der nicht unumstrittene Wald-/Wildbericht weitgehend unter Ausschluss der Bevölkerung debattiert und verabschiedet. (ms)



Wildschäden im Schutzwald Chüenihorn in St. Antönien haben zu bilateralen und für die meisten nachvollziehbaren jagdlichen Sondermassnahmen geführt. Ein solches Verständnis ist nicht für alle Orte mit «Wildschäden» vorhanden.

KUNDEN GEWINNEN  
SIE MIT EINEM  
INSERAT

#### Impressum

Verlag Druckerei Landquart AG  
Postfach, Schulstrasse 19,  
7302 Landquart  
Telefon 081 328 15 66, Fax 081 328 19 55  
Telefon Redaktion 081 328 15 28  
info@druckischiers.ch, www.drucki.ch  
Beglaubigte Auflage: 3206

#### Redaktion:

Marco Schnell, Leitung (ms)  
Heidi Wyss (hw)  
redaktion@druckischiers.ch

#### Abonnementspreise:

Jährlich: Fr. 125.–, Halbjährlich: Fr. 63.–  
Einzelpreis Fr. 1.50 (inkl. MwSt.)

#### Inserate:

Inseratenannahme direkt beim Verlag.  
Insertionspreis für eine einspaltige Millimeter-Zeile Fr. –.72 plus 7,7% MwSt.




Die P&H erscheint zweimal wöchentlich jeweils am Mittwoch und Samstag.

Die P&H wird gedruckt auf LETTURA 60. Die Herstellung erfolgt nach dem Label «Der blauen Engel». Das Papier besteht aus 100% Altpapier.



Gedruckt in Graubünden  
Stampà en il Grischun  
Stampato nei Grigioni

#### Kommentar

Ich bin der Meinung  Seite 3